

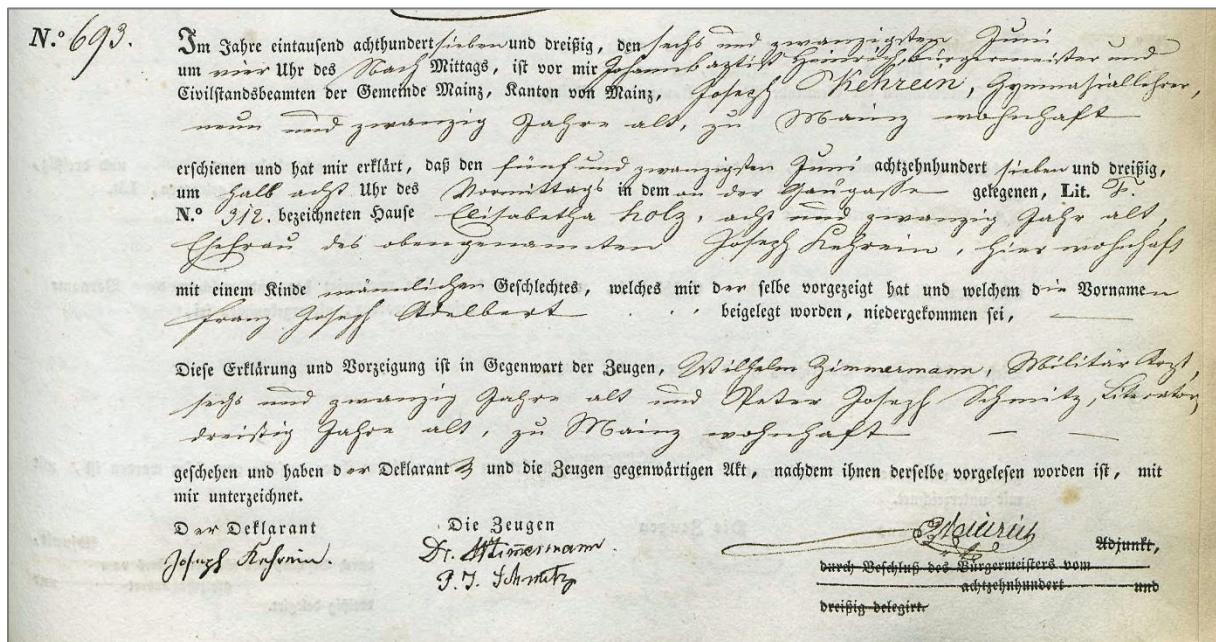
## Kehrein, Franz Joseph Adalbert

27. Juni 1837 Mainz

25. November 1916 Erbach im Rheingau

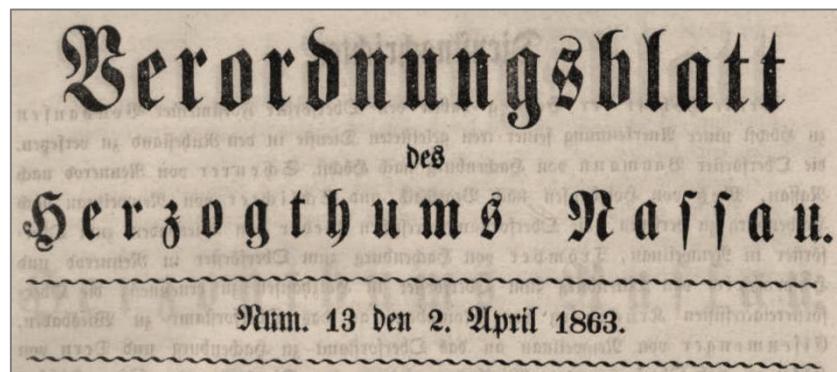
Oberförster, Königlicher Forstmeister

Franz Kehrein wurde als Sohn des → Joseph Kehrein (1808–1876) und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Holz (1809–1868) im Jahre 1837 in Mainz geboren.



Er hatte zwei Brüder und drei Schwestern: Katharina Elisa Amalia (geb. 1839–10. Mai 1840), → Emil Joseph (1840–1886), Caroline Elisabeth (1841–1895), Anna Maria Elisabeth (1847–1913) und → Valentin (1851–1923).

Ab Januar 1855 war seine Vater Direktor des Lehrerseminars in Montabaur. Im Schuljahr 1854/1855 ist Franz Kehrein aus Montabaur in der II. Klasse, sein Bruder Emil in der IV. Klasse des Herzoglich Nassauischen Gymnasiums zu Hadamar verzeichnet. Ob Franz ein Jahr später auch dort das Abitur abgelegt hat, muss offenbleiben. Möglicherweise machte er auch kein Abitur; er ist jedenfalls im *Verzeichnis der Abiturienten des Gymnasiums Hadamar von 1847 bis 1894* nicht aufgeführt. Im Jahre 1860 legte er sein erstes forstwirtschaftliches Examen ab, 1863 das zweite.



(18.) Der Forstaccessist Kehrein zu Montabaur ist nach erfolgter Zulassung zur praktischen (zweiten) Prüfung in der Forstwissenschaft als in dieser Prüfung bestanden angenommen, sodann sind Ludwig Tecklenburg von Wiesbaden, August von Preuschén von Reichelsheim und Hugo Göbell von Limburg nach bestandener Prüfung in die Zahl der geprüften Candidaten der Forstwissenschaft aufgenommen worden.

Heirat 1867 vermutlich in Rennerod.

Seite 6, Nummer 276

Rheinische Volkszeitung

Mittwoch, 27. November 1916



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel.

# Herrn Franz Josef Adalbert Kehrein

Königl. Forstmeister, Ritter h. o.

am 25. November abends 10 Uhr, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und gestärkt durch die heil. Sterbesakramente, nach kurzer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, im 80. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

**In tiefer Trauer:**

Agnes Kehrein, geb. Schneider	Schwester Agnes, geb. Kehrein (v. hl. Franz von Assisi)
Schwester Maria Josefine, geb. Kehrein (v. hl. Vincent vom Paul)	Luisa Kehrein, geb. Schulz
Schwester Elvana, geb. Kehrein (v. hl. Franz von Assisi)	Dr. med. Wilhelm Brühl
Oberingenieur Jos. Kehrein	Felix Hohoff
Catharina Hohoff, geb. Kehrein	und acht Enkel.

Erbach im Rheingau, Mainz, Honnef, Karlsruhe, Eschweiler, Ehrenbreitstein, 26. November 1916.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, 28. November 1916, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus; das Totenamt Mittwoch, 29. November, in der Pfarrkirche zu Erbach 7.30 Uhr.

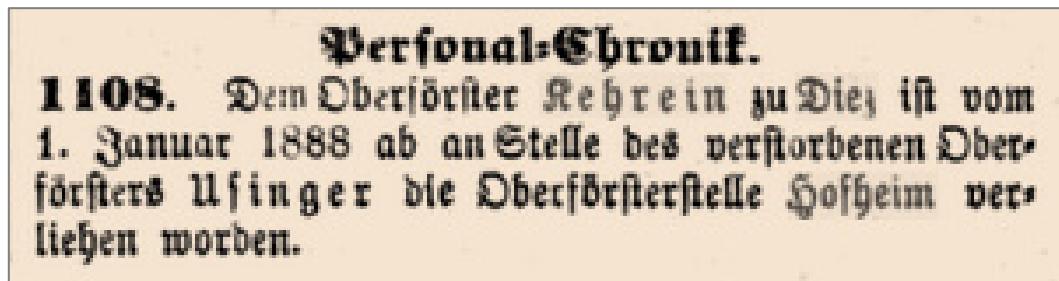
Im Nachruf in der Rheinischen Volkszeitung, Wiesbadener Volksblatt, vom 30. November 1916 lesen wir:

**Aus der Provinz. Erbach im Rheingau 29. Nov.** Gestern wurde die sterbliche Hülle des Königlichen Forstmeisters Kehrein zu Grabe gebracht. Die Bahre wurde von sechs Förstern der Umgegend getragen. Sie hatten vorher sein Grab mit Tannenreisern ausgeschlagen und auf dem Sarge lagen Hut und Hirschfänger. Eine große Menge Leidtragender folgte zum Friedhofe. Der Hingeschiedene war geboren am 25. Juni 1837 in Mainz als Sohn des später in Montabaur verstorbenen, als Pädagogen berühmten Direktors des katholischen Lehrerseminars Joseph Kehrein. Nachdem er seine höheren Studien am Gymnasium in Hadamar und an der Universität Gießen vollendet hatte, wurde er im Jahre 1861 als Forstaccessist in Montabaur angestellt. Nachher war er als solcher tätig in Braubach und Hachenburg. Zum Oberförster ernannt wirkte er in Rennerod von 1877 bis 1884, in Hachenburg von 1884 bis 1890, in Diez von 1890 bis 1898 und in Hofheim von 1898 bis 1900. Im Jahre 1900 trat er als Forstmeister nach fast 40jähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Er war stets ein tüchtiger und gewissenhafter Beamter. Die Anerkennung von Seiten seiner vorgesetzten Behörde wurde ihm dadurch zuteil, daß ihm der Rote Adlerorden IV. und 1894 derjenige III. Klasse verliehen wurde. Bei seinem Eintritt in den Ruhestand wurde

mit letzterem noch die Schleife verbunden. Von 1900 an lebte er in Erbach. Wie er früher Anteil an allen Bestrebungen des öffentlichen Lebens genommen, so stelle er auch hier seine reiche Erfahrung und klaren Verstand in den Dienst der Öffentlichkeit, indem er lange Jahre als Mitglied der Zivilgemeindevertretung und von 1902 bis zu seinem Tode als stellvertretender Vorsitzender der kirchlichen Gemeindevertretung gehörte. Am 10. Juli 1916 war es ihm vergönnt, an der Seite seiner Gemahlin Agnes, geb. Schneider aus Östrich, besonders beglückwünscht von fünf noch lebenden Kindern, von denen drei in ein Kloster eingetreten sind, und acht Enkeln, das Fest der Goldenen Hochzeit zu feiern. Seine damalige körperliche Rüstigkeit ließ, daß er auch noch das Diamantene Jubelfest erleben würde. Doch da trat infolge Arterienverkalkung plötzlich ein rascher Verfall seiner Kräfte ein, der nach kurzem, mit musterhafter Geduld ertragen Krankenlager seinen Tod herbeiführte. Wie er im Leben als praktischer Katholik mit der größten Gewissenhaftigkeit den Vorschriften seiner Kirche nachgekommen war, so empfing er jetzt die Heiligen Sterbesakramente überaus erbaulich und schlummerte, vollkommen ergeben in Gottes hl. Willen, ruhig und sanft am Samstag, 25. November 1916, abends 10 Uhr. Punkt R. i. P.



Königlich Preußischer Oberförster in Rennerod und ab 1. Mai 1874 Oberförster in Hachenburg.



In den Jahren 1880/1881 wird Kehrein als Förster in Diez im Forstmeisterbezirk Nastätten genannt. 1887 wurde er von Diez nach Hofheim versetzt.

Franz Kehrein wurde überregional bekannt durch das Wörterbuch der Waidmannssprache, das sein Vater und er – Sprachfreund und Jagdfreund – zusammen verfasst hatten.

# Monatschrift

für das

## Forst- und Jagdwesen.

herausgegeben von

Dr. Franz Saur,

Professor an der land- und forstwirtschaftlichen Akademie Hohenheim  
und Vorstand der Königl. Württ. forstlichen Versuchsanstalt.

Siebenzehnter Jahrgang.

Mit dem Porträt des Fürstl. Fürstenbergischen Oberförstereis Ferdinand Roth.

Stuttgart.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (E. Koch).

1873.

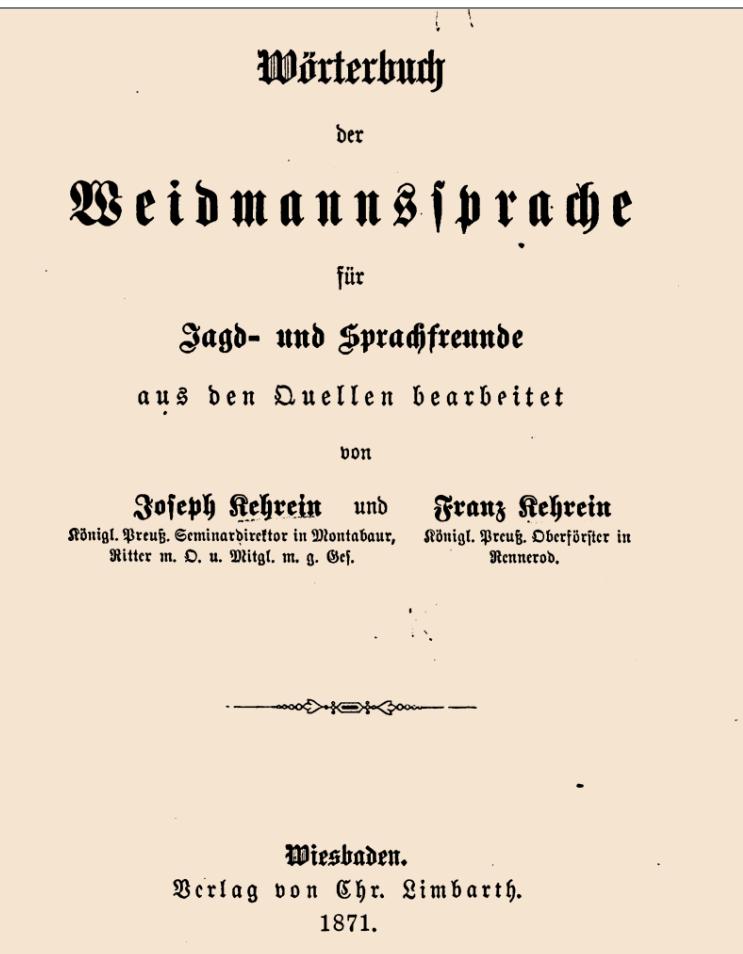
Nº. 10.

Wörterbuch der Waidmannssprache für Jagd- und Sprachfreunde, aus den Quellen bearbeitet von Joseph Kehrein, R. preuß. Seminardirektor in Montabaur, und Franz Kehrein, R. preuß. Oberförster in Rennerad. Wiesbaden. 1871. Verlag von Chr. Limbarth. Preis 1 fl. 10 kr.

Obgleich es nicht an sehr brauchbaren Büchern fehlt, welche die Waidmannssprache enthalten, so zeichnet sich das vorliegende Buch doch dadurch aus, daß es nicht nur aus den besten Quellen schöpft, und die Quellen, aus welchen geschöpft wurde angibt, sondern bei den meisten Wörtern auch kurze Bemerkungen über deren Abstammung beifügt. So erfahren wir denn, daß viele Worte

der Waidmannssprache einer sehr alten Zeit angehören, wie sie bald dem althochdeutsch (7.—11. Jahrhundert), dem mittelhochdeutsch (12.—14. Jahrhundert), dem älterneuhochdeutsch (15.—17. Jahrhundert), dem neuhochdeutsch (18.—19. Jahrh.), bald dem nieder- oder oberdeutsch, dem nord- oder süddeutschen, bald dem dänischen, englischen, französischen, griechischen, lateinischen, spanischen, schwedischen u. s. w. entstammen.

Dah Vater und Sohn zur Bearbeitung des Buches zusammengetreten sind, daß der eine ein Sprachkennner, der andere ein Verehrer der Jagd ist, kann demselben nur zum Vortheile gereichen, und darum sei es Jagd- und Sprachfreunden hiermit bestens empfohlen.



## Vorwort.

Alle Nebensarten des Weidmanns, Falkners und Voglers ziehen an durch Frische und Natürlichkeit (vgl. anfallen, anfliegen, antreten, aufstreben, bestätigen), sie reichen in hohes Alterthum (vgl. Neue für Schnee) und verlangen aufmerksamste Rücksicht. So spricht Jacob Grimm, der Altmeister der deutschen Sprach- und Alterthumsforscher in der am 2. März 1854 unterzeichneten Vorrede zum „deutschen Wörterbuch“ (1854 f.) über die Weidmannssprache. Wie die Brüder Grimm, so nimmt auch Daniel Sanders in seinem „Wörterbuch der deutschen Sprache“ (1859 f.) aufmerksamste Rücksicht auf die Jagt- und Weidmannssprache.

Da bei Bearbeitung eines Wörterbuches der Weidmannssprache durch einen Sprach- oder Jagdfreund dem ersten das Sprachliche, dem letzteren das Sachliche der einzelnen Wörter und Nebensätzen gewöhnlich näher liegt; so dürfte es für vorliegendes „Wörterbuch der Weidmannssprache“ als ein Vortheil erscheinen, daß zu dessen Bearbeitung ein Sprachfreund und ein Jagdfreund (Vater und Sohn) ihre schwachen Kräfte zu vereinigen im Stande waren.

Über Anlage und Ausführung des Wörterbuches mögen folgende Anmerkungen genügen. Die bei der Parforcejagd gebräuchlichen französischen Kunstwörter sind weggeblieben, von den andern französischen sind nur einige der gebräuchlichsten aufgenommen. Die Wörter sind in alphabetischer Reihenfolge angeführt. Die gleichbedeutenden oder sinnverwandten Ausdrücke

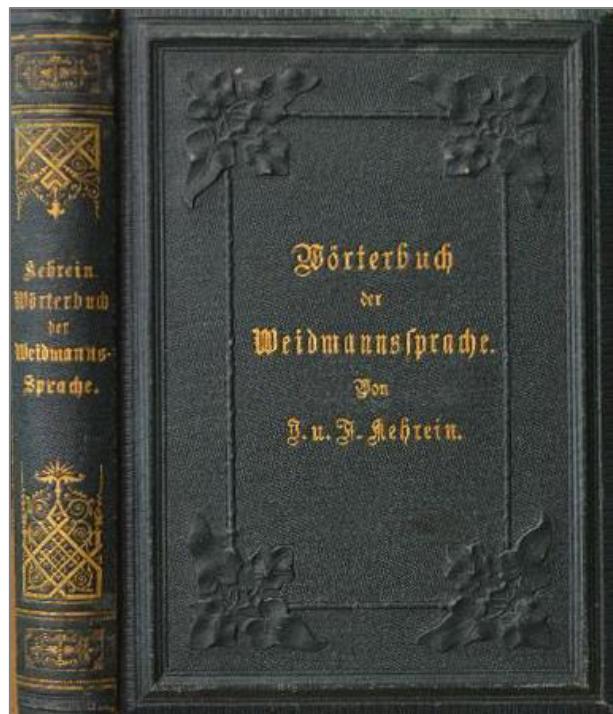
stehen in der Regel bei dem alphabetisch ersten zusammen, sind dann aber auch an der ihnen gehörenden Stelle angeführt mit Verweisung auf den ersten Ausdruck. Alle Bedeutungen und Anwendungen eines Wortes sind hintereinander gegeben und durch Ziffern geschieden. Hinter jedem Worte stehen die Quellen meist in chronologischer Reihenfolge, wobei in Klammern angegeben ist, in welchen die einzelnen Bedeutungen und Anwendungen sich finden. Alle Quellen, die vor einer Klammer stehen, gehören jedesmal zusammen. Wo keine Klammer steht, da findet sich das Wort in allen dafelbst angegebenen Quellen. Sehr häufig sind die Stellen wörtlich mitgetheilt. So ist gleichsam von jedem Wort an sich, wie in seinen verschiedenen Anwendungen eine fortlaufende Geschichte, und damit dessen Herkunft, Alter, früherer oder jetziger, allgemeiner oder provinzialer Gebrauch gegeben.

Von den alten Weidsprüchen und Jägerschreien sind nur wenige aufgenommen. Das allegorische Gedicht „die Jagd“ von Hadamar von Laaber aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts (herausgegeben von F. A. Schmeller, Stuttgart 1850) gab nur geringe Ausbeute.

Die Anmerkungen über das Sprachliche mußten sich auf das Rothwendigste beschränken. Allgemein bekannte Ausdrücke sind hier ganz übergangen, minder bekannte kurz besprochen, ganz unbekannte, entstellte und fehlerhaft geschriebene nach Möglichkeit erklärt, wobei ein hereinziehen der früheren deutschen Sprache und manches andern germanischen Sprachzweiges nicht umgangen werden konnte.

Montabaur und Rennerod, im Mai 1871.

D. Verf.



**Wörterbuch der Weidmannssprache**  
 für  
**T a g d - u n d S p r a c h f r e u n d e**  
 aus den Quellen bearbeitet von  
**Joseph Kehrein,** und **Franz Kehrein,**  
Ag. Preuß. Seminardirektor in Montabaur Ag. Preuß. Oberförster in Hennerod.  
Müller in D. u. Mitglied in gel. Ges.  
 Elegant gebunden 4 Mark.

#### IV. Notizen.

##### Personalveränderungen in Preußen.

(I. Quartal 1895.)

**Dekoriert:** Mit dem roten Adlerorden III. Kl. mit der Schleife: der Oberforstmeister Küster zu Stralsund, der Forstmeister Lintner zu Hachingen; mit dem roten Adlerorden IV. Kl.: der Oberforstmeister Wolff zu Minden, die Forsträte Graf von Bethusy-Huc zu Frankfurt a./O., Mühlhausen zu Cassel, die

Forstmeister Brockenhaupt zu Benneckenstein, von Ehrenstein zu Grubischiß, Franz zu Mackenzell, Hesse zu Saupark, Illiger zu Osnabrück, Kehrein zu Hosheim, Runge zu Haste (Grafschaft Schaumburg), Schmitz zu Trier, Schulze zu Schleusingen, Staubessand zu Liebenwerda, Bater zu Magdeburgerforth, Wachs zu Carlsbad, Winkel zu Neuendorf, Winkler zu Marienwalde.

**Ehrungen:**

Forstmeister mit dem Rang der Räte vierter Klasse, 1891.

Roter Adlerorden IV. Klasse, 1895 u. III. Klasse, letzterer 1900 mit Schleife versehen.

**Quellen/Literatur:**

Geburtsurkunde Standesamt Mainz Nr. 693, 1837;

Jahresbericht vom Herzoglich Nassauischen Gymnasium zu Hadamar, als Einladung zur öffentlichen Frühlingsprüfung und zur Entlassung der Abiturienten am 29. und 30. März 1855; Personalien 1. Juli 1869 bis ungefähr 1. Februar 1870, in: Jahrbuch der Preußischen Forst- und Jagd-Gesetzgebung und Verwaltung, 1870 Band II, S. 82, 245;

Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Wiesbaden 1874, 7. Mai 1874, S. 176; 17. November 1887, S. 542;

Handbuch über den Königlich Preussischen Hof und Staat, Jahr 1880/1881, S. 706;

Forstwissenschaftliches Centralblatt, 10. Jahrgang 1888, IV. Quartal 1887, S. 253:

Veränderungen im Königl. Preuß. Forst und Jagdverwaltungs-Personal vom 1. bis 31. Dezember 1891, in: Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen 1891;

Kehrein Joseph, Kehrein Franz: Wörterbuch der Waidmannssprache für Jagd- und Sprachfreunde, Wiesbaden 1871;

Monatsschrift für das Forst- und Jagdwesen, Stuttgart 1873, S. 143, 177;

Forstwissenschaftliches Centralblatt, 17. Jahrgang 1895, I. Quartal, S. 567, 568;

<https://argewe.lima-city.de/Berufe/Foerster/ForstbeamteWW.pdf>

<https://historisches-hofheim.de/Einwohner-1896-alphab/>

Rheinische Volkszeitung, Wiesbadener Volksblatt, vom 27. u. 30.11.1916.

Foto: ZVAB, Booklooker.

Winfried Röther